

Vor einem hervorragenden kulturellen Ereignis

Ensembles und Künstler bereiten festliche Tage vor - Reichhaltiges Programm wird alle Wünsche befriedigen

In diesem Jahre feiert unsere Universität, die den ehrenvollen und verpflichtenden Namen des genialen Denkers und Führers der Arbeiterklasse Karl Marx trägt, ihr 550jähriges Bestehen. In den vom 12. bis 14. Oktober 1959 stattfindenden Festtagen werden die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Karl-Marx-Universität Zeugnis ablegen von der hohen Entwicklung der Wissenschaft und Kultur in unserer Republik. Sie werden in diesem Jubiläumjahr durch besondere wissenschaftliche und kulturelle Leistungen, durch die unmittelbare Hilfe für die sozialistische Praxis zur Erfüllung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED beitragen.

Die Kultur- und Sportkommission zur 550-Jahr-Feier hat sich entsprechend dem Aufruf des Festausschusses der Karl-Marx-Universität das Ziel gestellt, das 550jährige Bestehen unserer Universität als hervorragendes kulturpolitisches Ereignis würdig zu gestalten. Die Kulturveranstaltungen im Jubiläumjahr, insbesondere während der Festtage, sollen dazu beitragen, das politische, wissenschaftliche und kulturelle Niveau aller

ZU EINER FEIERLICHEN ABSCHLUSS-VERANSTALTUNG der drei Fachrichtungen des Marxistischen Kolloquiums am 8. Juni, 18 Uhr, im großen Hörsaal des Physiologischen Instituts, ladet die Universitäts-Parteileitung ein. Es sprechen Rektor Prof. Dr. Georg Mayer und Prorektor Prof. Dr. Schlieffstein. Den Festvortrag „Die Lehre von der marxistisch-leninistischen Partei“ hält Genosse Hans Wetzel, Sekretär der SED-Besirksleitung. Es wirken mit Akademisches Orchester und Universitätschor.

Angehörigen der Karl-Marx-Universität zu erhöhen, Bereitschaft und Begeisterung für gute Taten beim Aufbau des Sozialismus zu wecken und bedeutende Erfolge in der Forschungs-, Lehr- und Erziehungsarbeit zu erzielen. Im Prozeß der Vorbereitung der Kulturveranstaltungen muß ein allgemeiner Aufschwung in der kulturellen Arbeit an der Universität erreicht werden. Dabei tragen die Organisationen der Freien Deutschen Jugend, der Gewerkschaft und des Kulturbundes sowie die kulturellen und künstlerischen Institutionen an der Karl-Marx-Universität eine besondere Verantwortung.

Den Auftakt bildete eine vor kurzem durchgeführte Wochenendschulung aller Ensembles und Chöre der Universität, die ihrem Schaffen die Richtung sowie Schwung und Auftrieb gegeben hat. Hinzuweisen ist auch auf den erfolgreichen Agitprop-Gruppen-Ausscheid. Der Höhepunkt der Vorbereitung wird vor allem die Arbeit im sozialistischen Studentenlager sein.

Der Plan der Kulturveranstaltungen zur 550-Jahr-Feier wird einmal die Veranstaltungen zu den eigentlichen Festtagen und die Veranstaltungen zu den wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen um-

fassen, die zum Teil vor und nach den Festtagen durchgeführt werden. Hauptträger des gesamten kulturellen Programms werden die Ensembles, Chöre und Kulturgruppen der Karl-Marx-Universität sein. Sie werden unterstützt durch Orchester, Ensembles und Kulturgruppen der Stadt Leipzig, der Betriebe, der Nationalen Volksarmee und der gesellschaftlichen Organisationen. Auch Ensembles und Studentenbühnen anderer Hochschulen und Universitäten der Republik werden zu Ehren unserer Universität auftreten beziehungsweise sich im Wettstreit messen. Eine besondere Bereicherung werden die Festtage durch das Auftreten hervorragender sowjetischer Künstler und Solisten erhalten.

Der Plan der Kulturveranstaltungen wird sehr reichhaltig und vielseitig sein. Die Kulturkommission wird für jeden Abend mehrere Veranstaltungen organisieren, die der Befriedigung der verschiedensten kulturellen Bedürfnisse und Wünsche dienen. Darüber hinaus versuchen wir zu erreichen, daß alle kulturellen und künstlerischen Institutionen der Stadt während der Festtage in Erscheinung treten und ihr Programm auf die Festtage einstellen. So werden beispielsweise die Städtischen Theater von Leipzig die „Studentenkomödie“ von Gustav von Wangenheim inszenieren und aufzuführen; es wird versucht, in einem oder mehreren Filmtheatern eine Woche der Universität mit Filmen über Wissenschaft und Forschung usw. durchzuführen.

Die Verbindung unserer Universität mit der sozialistischen Praxis, mit den Werktätigen der Betriebe wird im Jubiläumjahr noch enger als bisher gestaltet werden. Das Auftreten unserer Ensembles und Chöre in den Leipziger Betrieben, insbesondere die Wiederholung des künstlerischen Programms aller Ensembles in Böhlen, Bitterfeld und Badrina dient diesem Ziel. Im Mittelpunkt der Festtage stehen der Festakt des Senats, der studentische Festakt und der Festakt für die Arbeiter und Angestellten. Zur Uraufführung sollen dabei eine Kantate zu Ehren der 550-Jahrfeier der

Karl-Marx-Universität und eine akademische Festouvertüre gelangen. Den Text schreibt Max Zimmering, die Musik Fritz Geißler. Die Festouvertüre komponierte Herr Tillmann. Der Festakt des Akademischen Senats soll mit der Kantate eröffnet und mit der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven beendet werden. Dafür soll das Gewandhausorchester unter Leitung von Nationalpreisträger Prof. Konwitschny verpflichtet werden. Das Akademische Orchester unter Leitung von Horst Förster wird die Kantate und die Festouvertüre zum studentischen Festakt und zum Festakt der Arbeiter und Angestellten aufzuführen. Bei der Aufführung der Kantate sollen jeweils die Chöre der Karl-Marx-Universität mitwirken.

Am Tag der Fakultäten, dem 13. Oktober 1959, treten die Ensembles der Universität und der Betriebe mit geschlossenen Programmen an allen Fakultäten auf. Am Abend des gleichen Tages bestreiten alle Ensembles der Karl-Marx-Universität ein gemeinsames großes künstlerisches Programm unter der Losung: „Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient“. Am Tage darauf singen, spielen und tanzen die Kulturensembles der Karl-Marx-Universität nach einem Fackelzug der Studenten auf dem Markt für die Leipziger Bevölkerung.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen. Ein großes, vielseitiges, kulturelles Programm ist im Entstehen. Es kommt jetzt darauf an, daß alle Ensembles und Chöre mit Freude, Schwung und streng z. Disziplin arbeiten, um ein der Karl-Marx-Universität würdiges Programm zu schaffen. Dazu bedürfen sie der Unterstützung und Hilfe aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität, denn das Jubiläumsjubiläum muß ein entscheidender Schritt auf dem Wege zur sozialistischen Volkskultur werden. Dr. Orschekowski, Vorsitzender der Kultur- und Sportkommission

Kein Mut zum Pathos

Leipziger Schauspieler lesen Schiller im Klubhaus Kalinin

Die größte Schwierigkeit für den heutigen Nachgestalter Schillerscher Dichtung besteht nicht so sehr in der verständnisvollen Erfassung des Sachstoffes seiner Vorlage, sondern in der im Ausdruck unmittelbar zu vollziehenden Synthese zwischen dem historischen und gegenwärtigen Zeitstil des Sprechvortrages. Soll Schillers Dichtung (insbesondere seine Ideenlyrik und Balladen) nicht musealen Charakter erhalten, so muß der Sprecher die Differenz zwischen dem - unseren Lebensgefühl so fremden - schwärmerischen, deklamatorischen Pathos und der schlicht-herben Sachlichkeit unserer Zeit ausgleichen. Die Mitteilung Schillerscher Dichtung ist nicht auf intimitätsverhaltene Zwiegespräche gerichtet, sondern auf mitreißende Rhetorik, auf - über den einzelnen hinausgehende - begeisterte Ansprache an die gesamte Nation.

Die Matinee am 24. Mai litt unter ungenügender Vorbereitung. Das machte sich sowohl in der Programmauswahl und -zusammenstellung wie in der geistigen Erfassung und Durchdringung der Dichtung und der sprachkünstlerischen Leistung bemerkbar. Wir erwarten von einer Schiller-Lesung in erster Linie, daß die weltanschaulichen und künstlerischen Berührungspunkte zu unserer Zeit herausgearbeitet werden, daß die inhaltliche Aussage für unsere Gegenwart im Vordergrund steht. Diese Forderung wurde berücksichtigt. Weiterhin konnten wir bis zu diesem Programmteil auch keinen kontinuierlichen Aufbau feststellen; verbindendes waren z. B. Das Mädchen aus der Fremde, „Das verschleierte Bild zu Sais“, „Die Teilung der Erde“, „Der Handschuh“ usw. aneinandergereiht.

Der Sprechstil der Vortragenden nivellierte Dynamik, Rhythmus, Melos und Lautheit. Was vor allem bei jungen Menschen verwundert - sie hatten keinen Mut zum Pathos! Dieses Schillersche Pathos ist durchaus kein teutonisches, kein äußeres Formelement, sondern strukturbildendes, vielles Prinzip. Es wird bestimmt und geformt durch das der Dichtung zugrunde liegende unmittelbare Ideenerlebnis; es muß unbedingt beachtet werden, wenn die Gehalt-Gestalt-Einheit nicht zerstört werden soll.

Auf Marylu Poolmann treffen diese kritischen Anmerkungen uneingeschränkt zu. Bei ihrer Interpretation des „Verschleierte Bildes zu Sais“ z. B. handelte es sich um märchenhaftes Erzählen, um Aufblühen in Prosa. Die Vermittlung des Ideengehaltes, der gedanklichen Tiefe und Klarheit wurde eingeeignet durch die Untersteuerung des sprecherischen Ausdrucks.

Adem Schmidchen, von Typ und Stimme her der prädestinierte Schiller-sprecher, ließ ebenfalls den Glanz und Schwung, die Erhabenheit des Schillerschen Wortes vermissen. Stimmlich berena disponiert, erreichte er nur vom Organ her in der „Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“ beeindruckende Wirkung.

Schiller am nächsten kam - trotz verschiedener Einschränkungen - Günter Grabbert - im „Handschuh“ und mit dem Stauffacher. Dort überzeugten ein kraftvoller spannungsgeladener Sprechstil, eine vitale Energie führte zur erforderlichen Plastik. Auch sein Stauffacher war unwichtig, das edle Schillersche Pathos im Ansatz vorhanden. Das hätte der Ausgangspunkt für alle Sprecher sein sollen!

Heinz Fikowski

Mit Verstand und Herz nachgewiesen

„Der Kommunismus - unser Morgen“, eindrucksvoller Vortrag Prof. Janzens vor Universitätsangehörigen

Genosse Prof. Janzen ging davon aus, daß überall in der Welt - sowohl im sozialistischen als auch im kapitalistischen Lager - die Menschen aller Klassen und Schichten etwas verspüren von den tiefgreifenden sozialen Veränderungen der Gegenwart. Die Frage nach der Zukunft der Menschheit sei mit so brennendem Interesse und in so großer Zahl niemals zuvor gestellt worden. Entsprechend der unterschiedlichen Lage der Klassen und der daraus resultierenden Interessen und Vorstellungen ist auch ihre Situation hinsichtlich der Zukunftsaussichten unterschiedlich. Allein der bewußte Teil der Arbeiterklasse und ihre revolutionären Parteien wissen um das Morgen der Menschheit, dank der marxistisch-leninistischen Wissenschaft und der Praxis ihres Kampfes.

Die imperialistische Bourgeoisie, als reaktionäre Minderheit zwangsläufig klassenbeschränkt in ihren sozialen Auffassungen, hat als Gewißheit lediglich diese, daß ihre Uhr abgelaufen ist. Aber wie sie die Ursachen dessen nicht erkennen kann, so will sie das Kommende, den Kommunismus nicht sehen.

Prof. Janzen führte überzeugende Beispiele für den Niedergang des bürgerlichen Denkens unter Imperialismus und Militarismus an. Er zeigte an sogenannten „führenden“ Köpfen der ka-

pitalistischen Welt die Unfähigkeit, etwas anderes als Pessimismus, in Gestalt politischen und philosophischen Schwachsinn, zu verbreiten. Die Untergangsstimmung der bürgerlichen Klasse soll allen Menschen als Stimmung des Weltunterganges injiziert werden: Verzweiflungspsychose als antikomunistischer Impuls. Demgegenüber steht der Optimismus der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten als Bejahung von Glück und Zukunft infolge wissenschaftlicher Einsichten. Das Wissen, warum Altes vergeht und warum Neues entsteht, schließt die Fähigkeit ein, Gestalt und Gesicht des Künftigen vorauszusagen und seinen Namen zu nennen: den Kommunismus, die von Ausbeutung und Kriegen befreite Menschheit.

Genosse Prof. Janzen ließ den XXI. Parteitag mit seinen großartigen Perspektiven zu Worte kommen. Er verstand es, nüchterne Zahlen und wissenschaftliche Abstraktionen in die sofortige Verbindung mit lebendiger Anschaulichkeit und praktischer Vergewärtigung zu bringen. „Der Sieg des Sozialismus-Kommunismus ist eine objektive Gesetzmäßigkeit.“ Oft gesagter und oft gehörter Satz - aber mit so viel Leben, so viel Verstand und Herz ist er sicherlich selten als objektive Wahrheit nachgewiesen worden!



Authentisches Material entlarvt den verbrecherischen Charakter und die aggressiven Pläne des westdeutschen Militarismus. Täglich wird die Ausstellung „Aber Welt Feind“ im Ringmesserschauhaus von zahlreichen Leipziguern besucht. Wie diese Gruppe ausländischer Studenten sollten auch wir diese aktuelle Dokumentation studieren.

Uz-sporttelegramm

Auch der Vizemeister steht fest

Die Mannschaft der Dozenten des Instituts für Ausländerstudium hat als erste die Spiele um den „UZ-Pokal“ beendet und kann schon jetzt - ebenso wie im Vorjahr - als Vizemeister des Turniers gelten. Sie hat in vorbildlicher Weise die Organisationsarbeit (Befolgung von Einladungen, Stellen von Schiedsrichtern u. a.) unterstützt und damit zur sportgerechten Durchführung der Wettkämpfe beigetragen. Im letzten Spiel - gegen die Arbeiter der Werkstätten des Physikalischen Instituts - wurde ein 3:3-Unentschieden erreicht, nachdem das Hinspiel gegen dieselbe Mannschaft überraschend mit 3:6 Toren verlorengegangen war.

Unverständlich ist das Verhalten der Historiker, die nach vier Spielen im Rückstand liegen, sich aber mit Fleiß am Pressefestturnier der LVZ beteiligen haben. Ihr Fernbleiben vom letzten Spiel, zu dem sie zugesagt hatten, wird mit Punktverlust geahndet. Den Pokal haben die Historiker bereits verloren - von ihrer sportlichen Ehre aber sollten sie retten, was zu retten ist.

Tabellenstand am 1. 6. 1959:

1. Inst. f. Körpererziehung	42:8	14:8
2. Inst. f. Ausl.	24:23	9:7
3. Phys. Inst.	12:21	5:7
4. Histor. Inst.	6:13	2:6
5. Geod. Dienst	4:23	0:10

HSG-Turner streben nach vorn

Bisher haben wir nicht viel von der Existenz der Sektion Turnen der HSG der Karl-Marx-Universität gespürt. Im Schatten des gesamten Sportlebens an unserer Universität trainierten wir hart, um zu höheren Leistungen zu kommen. Vor uns stand und steht die Aufgabe, eine wettkampfstärke Turnmannschaft zu entwickeln, die in der Lage ist, unsere Universität bei Wettkämpfen würdig zu vertreten. Wenn man bedenkt, daß wir erst vor zwei Jahren mit der Qualifizierung von Wettkampfturnern begannen, so haben nach dem gegenwärtigen Leistungsstand die Bemühungen unserer Trainer und Aktiven zu einem vollen Erfolg geführt. Der erste Prätest für unsere noch junge Mannschaft waren die Kreismeisterschaften am 23./24. Mai, zu denen unsere Sektion Wettkämpfer der Leistungsklassen 1, 2 und 3 entsandte. Wenn es unseren Turnern auch nicht gelang, die ersten Plätze zu belegen, so war es doch das Hauptziel, daß wir erst einmal Wettkampferfahrungen sammelten und unsere Aktiven an derartige Wett-

kämpfe heranführten. In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen, daß allein die Sektion Turnen der HSG etwa 50 Prozent aller Teilnehmer zu den Kreismeisterschaften stellte.

Es ist klar, daß Sektionsleiter und Trainer sich mit dem bisher Erreichten nicht zufrieden geben, denn es gilt jetzt, auf dem geschaffenen Fundament aufzubauen und unsere Sektion weiter zu festigen. Dies kommt deutlich im Perspektivprogramm unserer Sektion zum Ausdruck. Unser Ziel ist es, noch mehr Turnerinnen und Turner für uns zu werben und für die Leistungsklassen I bis 3 zu qualifizieren. Es kommt

Jeder treibt Sport - alle machen mit!

Universitäts-Gewerkschaftsleitung und Hochschulsportgemeinschaft laden alle Universitätsangehörigen ein zu

III. Gewerkschafts-Sportfest

am Sonnabend, dem 20. Juni 1959,

auf der Sportanlage Wettinbrücke

Wettkämpfe in folgenden Disziplinen:

- Leichtathletik
 - Volleyball
 - Fußball-Kleinfeldturniere
 - Federball
 - Tauziehen (Mannschaften mit 20 Teilnehmern)
 - Hindernisstaffel
- Teilnahmeberechtigt sind alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität.
- Gestaltet unser Gewerkschafts-Sportfest zu einem Höhepunkt in der Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes!

aber nicht allein darauf an, daß wir sportlich etwas leisten, sondern daß unsere Sektion zu einem festen Kollektiv junger sozialistischer Sportler und Studenten geschmiedet wird. Das zu erreichen, wird unsere größte Aufgabe für die Zukunft sein. Wir alle, Trainer und Mitglieder der Sektion, werden alles daransetzen, um die Ziele, die wir uns gestellt haben, zu erfüllen. D. Franke

„Internationale“ TT-Meisterschaften

Zum erstenmal wurden in diesem Jahr offizielle Institutsmeisterschaften der ausländischen Studenten und ihrer Believer durchgeführt. Bei einer guten Beteiligung von Spielern aus acht Ländern gab es recht interessante und technisch hochstehende Kämpfe. Besonders Sabel (Jemen) beeindruckte durch seine markante Spielweise. Zum Schluß machte ihm jedoch Konditionmangel zu schaffen, und so mußte er gegen Arndt (DDR) und Koloidzielew (Bulgarien) zwei Niederlagen hinnehmen.

Im Doppel setzten sich Arndt-Koloidzielew (DDR/Bulgarien) in einer harten Auseinandersetzung mit Sabri-Ngan knapp mit 2:1 durch und wurden Meister.

Ergebnisse: Herreneinzel: 1. Arndt (DDR), 2. Koloidzielew (Bulgarien), 3. Sabel (Jemen), Herrendoppel: 1. Arndt-Koloidzielew (DDR/Bulgarien), 2. Sabri-Ngan (Jemen), 3. Dimitroff-Pham Sin (Bulgarien/Vietnam).

KNIFE BERICHTET

Die algerische Fußballmannschaft des Instituts für Ausländerstudium trat in Rostitz, in Caba und zuletzt gegen Außen Nordwest 1 Leipzig Spiele aus, bei denen ein Verletzungszwangs in Höhe von insgesamt 239 DM. zugunsten der III. Deutschen Turn- und Sportfestes zur Verfügung gestellt werden konnte.

82 Spendenkarten für das III. Deutsche Turn- und Sportfest kaufte das Kolloquium des Instituts für Ausländerstudium mit Unterstützung einer Summe von 774 DM zur Finanzierung des großen Nationalfestes bei.

Der Doppelweler unserer HSG (Bruchmann/Gelert) siegte in Merseburg vor acht weiteren Booten. Erste Plätze eroberten sich ferner der 1. Jugend-Vierer und das Frauenboot der Anfänger.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 358 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. - Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 85, Telefon 77 71, Sekretariat App. 264, Bankkonto 80 380 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. - Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Petersteinweg 18. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.